

Das Verbrechen des Padre Amaro

Padre Amaro ist ein junger mexikanischer Priester, der den Reizen von Amelia verfällt. Der 2002 erschienene Film sorgte für hitzige Debatten.

Als Carlos Carrera 2002 «El Crimen del Padre Amaro» ins Kino brachte, reagierte die römisch-katholische Kirche harsch. Carrera siedelte seinen Film im zeitgenössischen Mexiko an. Die Romanvorlage, auf die sich der Film bezog, stammt aus dem Jahr 1875. Der Roman «O Crime do Padre Amaro» des portugiesischen Schriftstellers Eça de Queiroz schildert, wie der 127 Jahre später erschienene Film von Carrera, eine Dreiecksbeziehung zwischen der schönen Amelia, einem liberalen Kirchenkritiker und dem jungen Priester Amaro. Buch wie Film

behandeln die Korrumpierung des römisch-katholischen Klerus, heimliche Priesterliebschaften, Schwangerschaft und deren Vertuschung. Bei Carrera kommt eine politische Dimension hinzu: Hier ist die katholische Kirche gespalten zwischen einem kapitalistischen und einem sozialrevolutionären Flügel. Während die Kirchenhierarchie mit der mexikanischen Drogenmafia zusammenarbeitet, scheint der Pfarrer, der sich um die arme Landbevölkerung kümmert, Waffenlieferungen für die sozialistische Guerilla zu organisieren.

Delia González de Reufels, Professorin für die Geschichte Lateinamerikas an der Universität Bremen, führt in die Debatten um «El Crimen del Padre Amaro» ein. RS

Donnerstag, 13. April, 20.30 Uhr
Cinema Royal, Baden